

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 104 (1978)
Heft: 48

Rubrik: Kishon für Kenner : ABC der Heiterkeit

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



KishON für KENNER

ABC der HEITERKEIT

Torberg, Friedrich

Die meisten Uebersetzer wollen den Autoren beweisen, wie diese ihre Bücher hätten schreiben müssen. Sie handeln dabei in bester Absicht. Mein grosser deutscher Uebersetzer, Professor Friedrich Torberg, ist ein höflicher Mensch, er sagt mir nicht, wie ich schreiben müsste, sondern erklärt, dass er meine Bücher so übersetzt, wie ich sie eigentlich schreiben wollte, nur, so sagt er, hätte ich dafür nicht die nötige Ausdrucksfähigkeit.

Tradition

Tradition ist das System, das verhindern soll, dass die Kinder ihre Eltern übertreffen.

Tratsch

Es ist eine unbestrittene Tatsache, dass die Menschen leichter glauben, was sie hören, als was sie sehen.

Uebervölkerung

In einem kleinen, dichtbesiedelten Land wie Israel nötigt uns der Raummangel, in der benachbarten Wohnung zu leben, die Bücher des Hausherrn zu lesen, im Bett der Hausfrau zu schlafen. Wer das Bedürfnis nach Ruhe hat, muss aus dem Fenster springen.

Und nicht einmal das hilft immer.

Urheberrecht

Da der Text in den meisten Fällen von einem Autor stammt, kann dieser nicht völlig ignoriert werden. Während der Proben allerdings ist der Autor ungefähr so wichtig wie der Gatte während der Entbindung. Er macht auch eine annähernd gleiche Figur, ein Schmarotzer, dessen Hauptbeschäftigung darin besteht, die Proben zu stören. Er lümmelt in

einer der hinteren Reihen, stürzt von Zeit zu Zeit auf den Regisseur zu, um mit schriller Stimme auf ihn einzusprechen, und hetzt in den Probenpausen die weiblichen Ensemblemitglieder gegen den Direktor auf, von dem er behauptet, dass er homosexuell sei.

Vaterstolz

Vor einigen Monaten war ich bei einem Freund von mir, einem Advokaten. Da kam in sein Arbeitszimmer sein Sohn herein, ganz jung, aber zwei Köpfe grösser. Der Vater, ganz auf europäische Manieren bedacht, fragte seinen Sohn: «Hast du zu dem Onkel auch schön Schalom gesagt?»

«Nein», sagte der Sohn und ging hinaus.

Da erklärte der Vater mit unerhörtem Stolz: «Sehen Sie, das Kind lügt nie!»

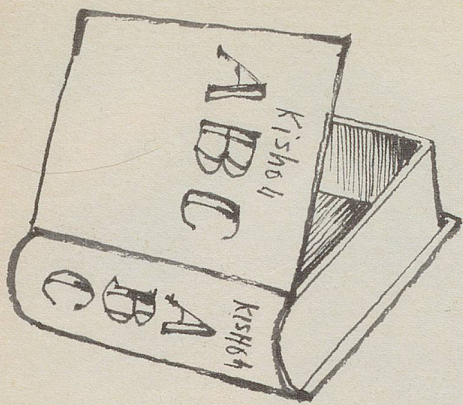
Verlegenheit

Neulich – es könnte in Amsterdam gewesen sein oder vielleicht in Stockholm – begegnete ich auf der Strasse plötzlich der öffentlichen Meinung. Ich hielt sie an, packte sie an den Rockaufschlägen und schüttelte sie:

«Warum sehen Sie immer nur das, was im einen Teil der Welt vorgeht? Warum sehen Sie nie das Unrecht, das im anderen Teil geschieht?»

Die öffentliche Meinung senkte verlegen den Kopf. Als sie aufblickte, sah ich, dass sie auf dem linken Auge blind ist.





Verlegerei

Was ich bei Verlegern immer wieder feststelle, ist die Tatsache, dass sie bei jedem neuen Buch an einer Sache ganz besonders interessiert sind: am Titel. Wenn ich erwähne, dass ich ein neues Werk im Kopf habe, fragt der Verleger sofort mit unerhörter Gier: «Wie ist der Titel? Wie ist der Titel?» Ich erfinde schnell etwas, und er lässt den Titel auf der Zunge zergehen. Er gibt sofort Instruktionen, eine neue Plakataktion in die Wege zu leiten, Anzeigen zu plazieren und das Titelblatt in drei Farben zu entwerfen. Wenn ich erwähne, dass ich das Buch noch schreiben muss, schaut er mich mit unschuldigen blauen Augen an, die mir sagen: «Wir haben schon den Titel, was gibt es da noch für Probleme? Was ist da noch zu tun?»

Verrissmuster

Titel des Stücks: «Der Milchmann erhängte sich um sechs.» Titel der Kritik: «Er hätte sich zwei Stunden früher erhängen sollen.» Titel des Stücks: «Wie es euch gefällt.» Titel der Kritik: «So nicht.» Titel des Stücks: «Der Rabbi blieb zu Hause.» Titel der Kritik: «Das hätte er auch tun sollen.» Titel des Stücks: «Sie flohen in der Dämmerung.» Titel der Kritik: «Ich floh in der Pause.»

Verwirklichung

«Die Entspannung», verkündete das State Departement, «hat triumphiert. Wie man sieht, ist der Kommunismus sehr wohl bereit und in der Lage, seine Ziele auch ohne gewaltsame Begleiterscheinungen zu verwirklichen.»

Volksmund

«22 Männer in bunter Narrenkleidung stehen auf einem grünen Rasen. Plötzlich erscheint ein Schwarzgekleideter, pfeift, und es beginnt zu regnen.» Auf diese Weise äussert sich ein altes burmesisches Volksmärchen über die Aufgabe des Fussballschiedsrichters.



Waffenlieferung

Bei seinem Besuch in Moskau nach dem Sechstagekrieg überreichte Nasser, wie aus sicherer Quelle verlautet, seinem Gastgeber Kossygin eine umfangreiche Wunschliste, auf der alle von Aegypten benötigten Flugzeuge, Tanks, Kanonen usw. genau verzeichnet waren. Kossygin las die Liste aufmerksam durch. Dann fragte er: «Und was brauchen die Israeli sonst noch?»

Weltöffentlichkeit

Die enorme moralische Kraft, die die russische Invasion in der Tschechoslowakei verhinderte.

Wunschtraum, zionistischer

Das schönste auf Erden ist, in Israel zu leben. Das Zweitschönste ist, sich in Tel Aviv in eine Israelin zu verlieben, sie zu heiraten, und in einer echt israelischen Atmosphäre mit ihr zusammen in Sidney zu leben.

Zeitgeist

Wichtige Persönlichkeiten kennen heutzutage nur Leute, die sie brauchen können. Die Leute, die sie brauchen könnten, kennen sie nicht.

Zentral

Der Staat Israel liegt am Mittelmeer, und zwar derart, dass man von jedem beliebigen Punkt des Landesinnern in einer halben Stunde entweder ans Meer oder in arabische Gefangenschaft kommt.

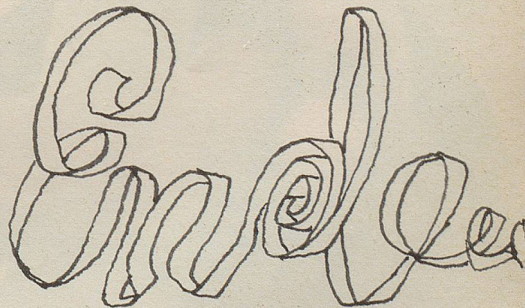
Zukunft

«Lieber rot als tot» lautet einer der populären Slogans, die das Politbüro in Umlauf gesetzt hat. Der Westen wird beides sein: rot und tot.

Zu Ende

«Na», fragte ich, als ich zu Ende diktirt hatte, «wie gefällt es Ihnen?» «Was?» fragte Lilly. «Das Buch.» «Tja», sagte Lilly, während sie den Deckel über die Maschine stülpte. «Schon ein wenig schwach, an manchen Stellen. Wir werden ein neues Farbband kaufen müssen.»

Deutsch von Friedrich Torberg
Copyright by Ferenczy Verlag AG Zürich



Diese Leseproben sind dem soeben erschienenen Buch «Kishon für Kenner» (Verlag Langen-Müller) entnommen.